

sollen. Den zweiten Begriff wendet der Chronist nur auf Geistliche aller Rangstufen an, die sich durch hohe Bildung und heiligmäßige Tugenden auszeichnen.

H.M.S.

Judith Grant, *A new Passio beati Edmundi regis [et] martyris*, *Medieval Studies* 40 (1978) S. 81–95, ediert nach Paris, Arsenal Hs. 935 aus dem 13. Jh. eine historisch wertlose Passio, die ganz abhängig von Abbo von Fleury's Vita sein soll. Das Werk ist nur als Quelle der spätm. „Edmund saga“ und als weiteres Material zum Kult Edmunds in Frankreich von Interesse.

Timothy Reuter

*The Life of St. Norbert* by John Capgrave, O.E.S.A. (1393–1464), hg. von Cyril Lawrence Smetana (*Studies and Texts* 40) Toronto 1977, Pontifical Institute of Mediaeval Studies, IX u. 179 S. – Der mittellenglische Text der 1440 entstandenen versifizierten Norbert-Vita des durch eine Reihe theologischer und historiographischer Werke bekannten Augustinereremiten, der zeitweilig Provinzialprior seiner Ordensprovinz war, ist in einer einzigen Hs., vermutlich dem Widmungsexemplar, erhalten geblieben (MS HM 55 der Huntington Library, San Marino, California, aus dem Besitz von Sir Thomas Philipps). Auf ihr beruht die vorliegende erste Ausgabe des Textes, die über ihren literarhistorischen Wert hinaus Bedeutung als weiteres Zeugnis der Wirkung von Fassung B der lateinischen Norbert-Vita hat (vgl. R. Wilmans, *MGH SS* 12, 663ff.), welche John Capgrave seinem Poem zugrunde legte. A.P.

P.-M. Bogaert, *Recensions de la vieille version latine de Judith*, V: *La tradition carolingienne*, *Revue Bénédictine* 88 (1978) S. 7–44, veröffentlicht das Buch Judith aus neun Hss., die vom Vf. als „tradition carolingienne“ zusammengefaßt werden. Sie konnte sich freilich gegen den Vulgata-Text des Hieronymus nicht durchsetzen. Die neun Hss. ordnet B. einer fränkischen Gruppe (4 Codices) mit dem Schwerpunkt Metz und einem etwas jüngeren burgundischen Überlieferungszweig (5 Hss.) zu, dessen Codices die ältere fränkische Version stilistisch überarbeitet darbieten (vgl. *DA* 34, 260). D.J.

Vittorio Peri, „*Correctores immo corruptores*“. *Un saggio di critica testuale nella Roma del XII secolo*, *Italia medioevale e umanistica* 20 (1977) S. 19–125, kommentiert und ediert den *Libellus de corruptione et correptione psalmorum et aliarum quarundam scripturarum* des Zisterziensers Nicola Maniacutia, verfaßt zwischen 1140 und 1145.

W.S.

Pontyfikał krakowski z XI wieku. *Pontificale Cracoviense saeculi XI* (Biblioteka Jagiellońska Cod. MS 2057), Hg. von Zdzisław O b e r t y ń s k i, Lublin 1977, Towarzystwo Naukowe Katolickiego Uniwersytetu Lubelskiego 174 S., Resümee. – Nach vorbereitenden Veröffentlichungen in der Zs. für Schweizerische KG 61 (1967) und in den *Studia Źródłoznawcze* 14 (1969) erschien als eine Art Vermächtnis des 1978 verstorbenen Hg. die Edition des ältesten Krakauer Pontificale. Auf die Hs. hatte 1927 zuerst Władysław Abraham aufmerksam gemacht, der auch schon zu Recht auf insularen Einfluß hinwies. Dies kann der Hg. vertiefen und in einem fast erdrückend reichen Kommentar Hintergrund, Herkunft und Parallelen jeder einzelnen liturgischen Formel (erschlossen durch ein Incipit-Verzeichnis) sichtbar machen. Den eher großzügigen Datierungsansatz Abrahams (Ende 11. bis Anfang 12. Jh.) grenzt der Hg. auf die Jahre 1068–1070 ein und weist die Hs. einem lokalen Skriptorium zu; die Verknüpfung mit dem Skriptorium von